

Jahresbeginn 2014

# Konjunkturbericht

## Konjunktur bleibt auf Wachstumskurs

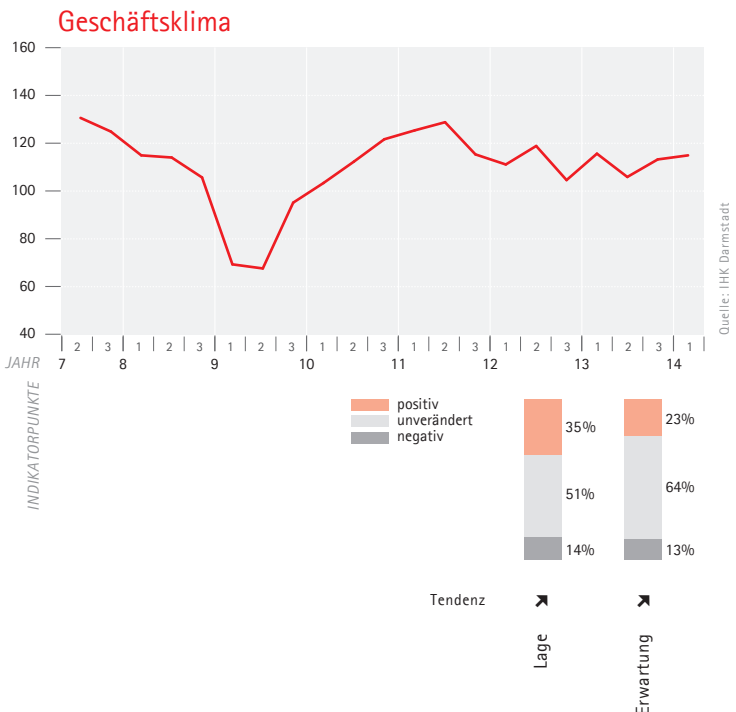
### Situation in Deutschland

Das Jahr 2013 begann für die deutsche Wirtschaft mit einem Fehlstart. Im Laufe des Jahres hat sie aber aufgeholt, und am Ende lag Deutschland mit einem Wirtschaftswachstum von real 0,4 Prozent über dem europäischen Durchschnitt. Wachstumsmotoren waren der private Konsum und die Staatsnachfrage, während sich die Investitionsnachfrage schwunglos zeigte. Für 2014 sind die Wachstumsaussichten gut. Trotz bestehender Risiken schaltet die Wirtschaft einen Gang hoch. Der private Konsum stützt die Binnennachfrage auch im kommenden Jahr. Die Eurozone wird sich weiter stabilisieren, was die Investitionsneigung der Unternehmen festigen wird. Für das Gesamtjahr 2014 prognostiziert der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von 2,0 Prozent.

### Entwicklung in Südhessen

Im Vergleich zur Herbstumfrage berichten die Unternehmen Südhessens von fast unverändert guten Geschäften. 35 Prozent der Unternehmen machen gute, weitere 51 Prozent befriedigende Geschäfte. Nur 14 Prozent sind mit ihrer Lage unzufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen gibt damit zwei Prozentpunkte ab. Die Lagebeurteilung liegt aber deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Industrie und Dienstleister äußern sich ähnlich zufrieden wie im Herbst. Die Geschäftslage der Einzelhändler ist durchgewachsen.

Die Erwartungen an die kommenden Monate haben sich weiter aufgehellt. Fast jedes vierte Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung der Geschäfte und nur 13 Prozent befürchten eine Eintrübung am Konjunkturhimmel. Immerhin 64 Prozent erwarten, dass die Geschäftslage in etwa gleich bleibt. Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen steigt damit um weitere fünf Zähler. Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt die aktuelle wirtschaftliche Lage sowie die Erwartungen der Unternehmen und prognostiziert das künftige Wirtschaftswachstum. Gegenüber dem Herbst ist er nochmals um 1,7 auf 114,9 Punkte gestiegen. Dieser über der Wachstumsschwelle von 100 liegende Wert deutet darauf hin, dass sich das südhessische Wirtschaftswachstum verstetigen und verstärken wird.



Darmstadt  
Rhein Main Neckar

## Einzelindikatoren

### Stabil auf hohem Niveau

Mit einem nennenswerten Beschäftigungszuwachs ist nicht zu rechnen. Immerhin drei von vier Unternehmen wollen den Beschäftigtenstand halten. Unternehmen mit positiven und negativen Beschäftigungsplänen halten sich die Waage. Gegenüber der Herbstumfrage ist dies ein Saldorückgang um einen Prozentpunkt. Ein Risikofaktor ist die geplante Einführung von Mindestlöhnen.

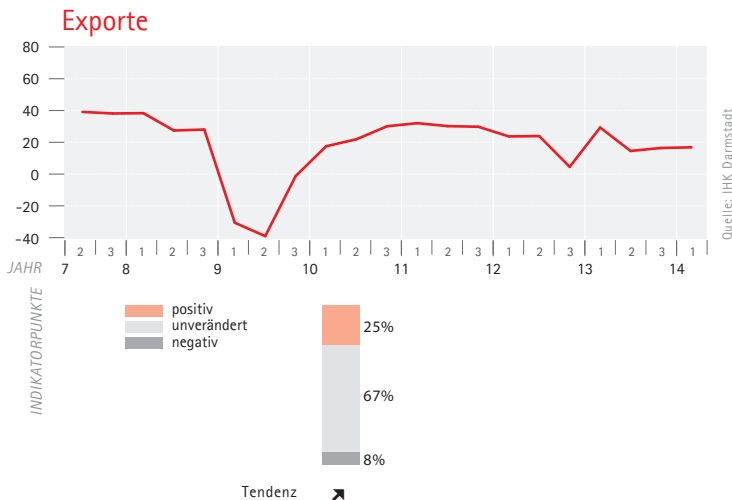
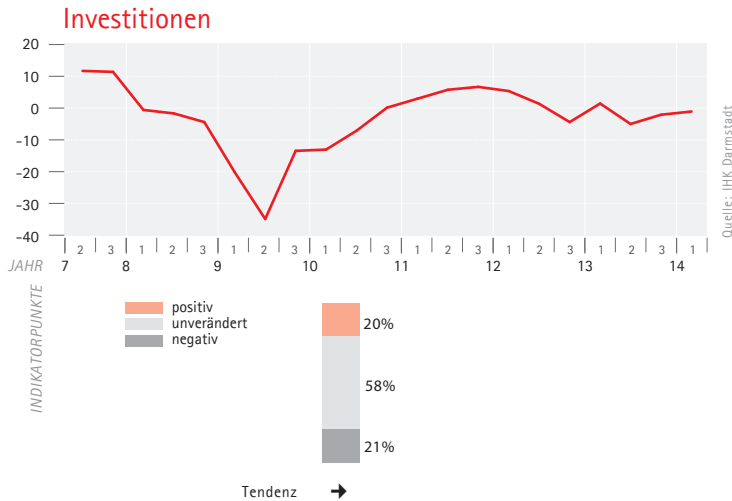
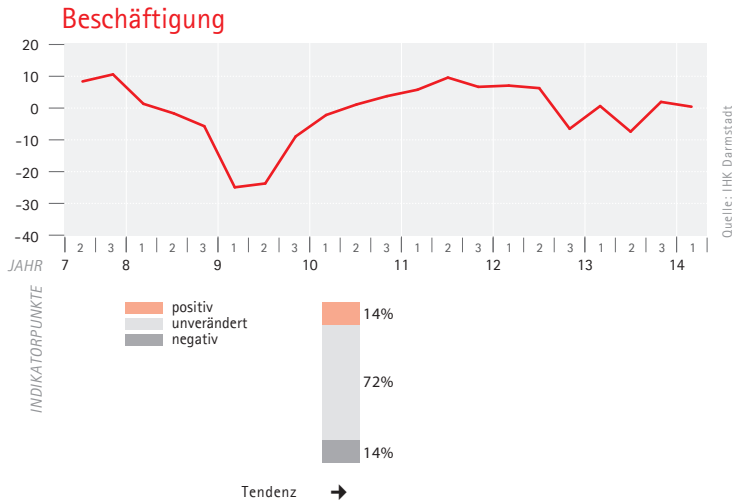
Der Dienstleistungssektor folgt dem südhessischen Trend (Saldo von null Prozentpunkten). Einstellungsfreudig zeigen sich die Industrie (Saldo plus fünf Prozentpunkte) und das Baugewerbe (Saldo plus elf Prozentpunkte). Die Beschäftigungspläne im Einzelhandel deuten auf Personalabbau hin (Saldo minus 22 Prozentpunkte).

### Investitionstätigkeit noch verhalten

Die Investitionsbremse in Südhessen will sich nicht lösen. Die investitionsfreudigen und die investitions-müden Unternehmen halten sich fast die Waage (Saldo minus einen Prozentpunkt). Gegenüber der Herbstumfrage ist dies ein Minus um einen Zähler. Das Kreditgewerbe (Saldo plus acht Prozentpunkte) und die Dienstleister (Saldo plus vier Prozentpunkte), insbesondere die Personendienstleister (Saldo plus 17 Prozentpunkte) wollen ihre Investitionsbudgets erhöhen. Die Industrie liegt im südhessischen Trend. Baugewerbe, Einzelhandel und Gastgewerbe wollen ihre investiven Mittel kürzen (Salden minus elf, minus zwölf und minus 13 Prozentpunkte). Gleiches gilt für Unternehmen der Branche Verkehr und Logistik (Saldo minus 18 Prozentpunkte).

### Exportenerfolg ungebrochen

Im Auslandsgeschäft eilt die Wirtschaft Südhessens von Erfolg zu Erfolg. Trotz des erreichten hohen Niveaus rechnet jedes vierte auslandsaktive Unternehmen mit einer weiteren Steigerung des Auslandsgeschäfts, nur jedes zwölfte mit einem Rückgang (Saldo plus 17 Prozentpunkte). Gegenüber der Herbstumfrage bleibt der Saldo unverändert.



## Wirtschaftszweige

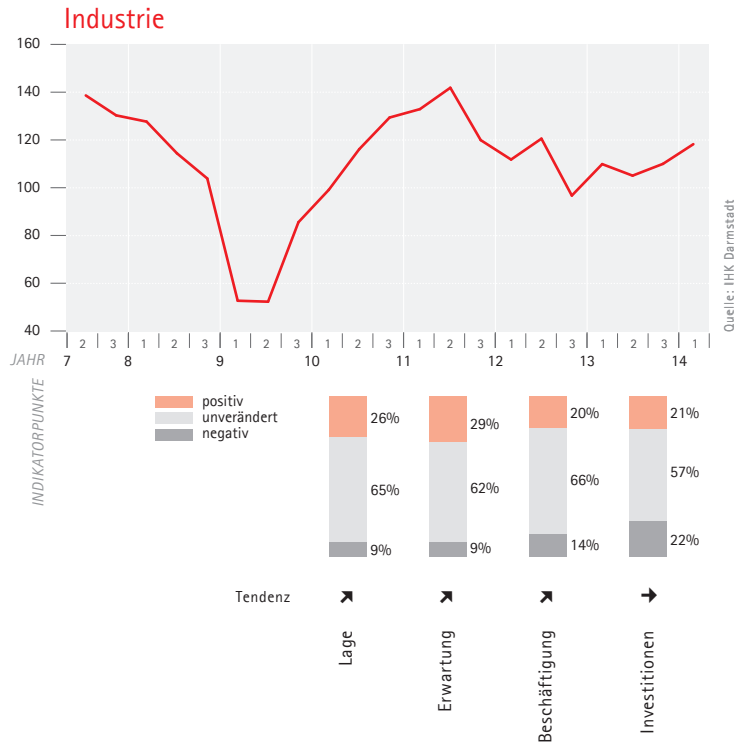
### Industriemotor läuft auf Touren

Jedes vierte Unternehmen beurteilt seine aktuelle Lage positiv, nur jedes zehnte äußert sich unzufrieden. Gegenüber der Vorumfrage hat sich der Saldo von plus 17 Prozentpunkten auf hohem Niveau eingependelt.

Der Auftragseingang hat wieder angezogen, sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Im Einklang hierzu hat sich die Zuversicht in der Industrie vergrößert. 29 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte, und nur neun Prozent mit einer Verschlechterung.

Gegenüber der Herbstbefragung ist dies eine Saldoveränderung von plus 16 Prozentpunkten.

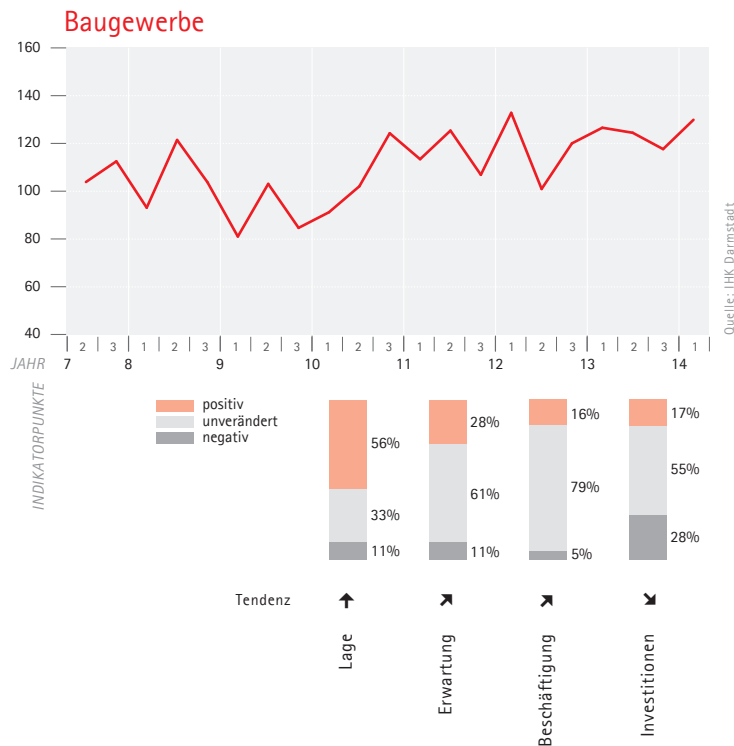
Die Beschäftigungspläne der Industrie sind leicht expansiv (Saldo plus sechs Prozentpunkte, Vorumfrage: plus vier Prozentpunkte). Die Mittel für Investitionen werden etwas gekürzt (Saldo minus einen Prozentpunkt).

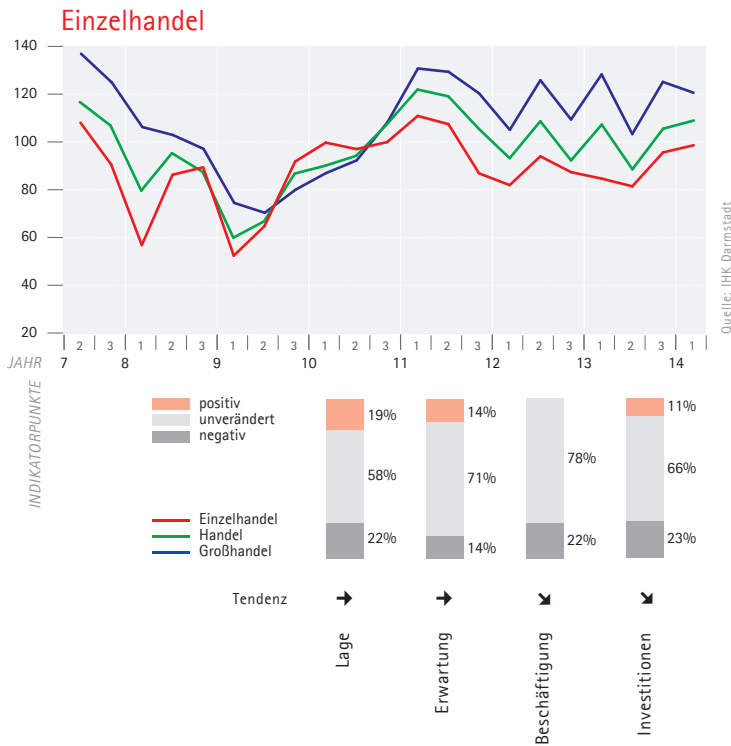


### Bauboom hält an

Am Bau laufen die Geschäfte weiterhin gut. 56 Prozent der Unternehmen äußern sich positiv, nur elf Prozent der Unternehmen sind unzufrieden. Dies ist ein Saldorückgang von zwei Prozentpunkten, was im Abgleich mit dem bauspezifischen Saisonmuster wenig ist.

Die Aufträge haben sich auf hohem Niveau stabilisiert. 42 Prozent der Bauunternehmen melden eine Auftragsreichweite von zwei bis drei Monaten. Jedes sechste Unternehmen verzeichnet Aufträge für vier oder mehr Monate. Die Erwartungen haben nochmals angezogen. 28 Prozent erwarten verbesserte Geschäfte, aber elf Prozent sind pessimistisch. Gegenüber dem schwachen Herbstsaldo ist dies eine Saldoverbesserung von 16 Prozentpunkten. Personell will der Bau expandieren (Saldo plus elf Prozentpunkte). Die investitions müden Unternehmen sind in der Mehrheit (Saldo minus elf Prozentpunkte).



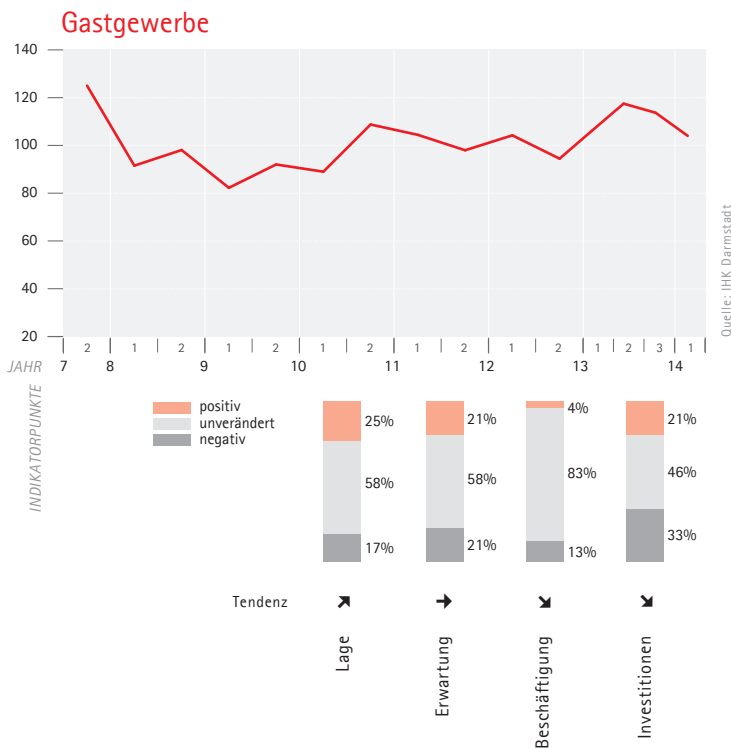


### Katerstimmung nach Weihnachten

Der ortsansässige Einzelhandel kommt nicht in Schwung. 58 Prozent aller Einzelhändler bezeichnen ihre Lage als befriedigend. 19 Prozent der Unternehmen sind zufrieden und 22 Prozent äußern sich enttäuscht. Angesichts enttäuschender Umsätze im Weihnachtsgeschäft sinkt der Lagesaldo gegenüber der Vorumfrage um drei Prozentpunkte.

Der Blick in die Zukunft ist weniger pessimistisch als zur Vorumfrage. So steigt der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen von minus neun Prozentpunkten (Herbst 2013) auf aktuell null Prozentpunkte.

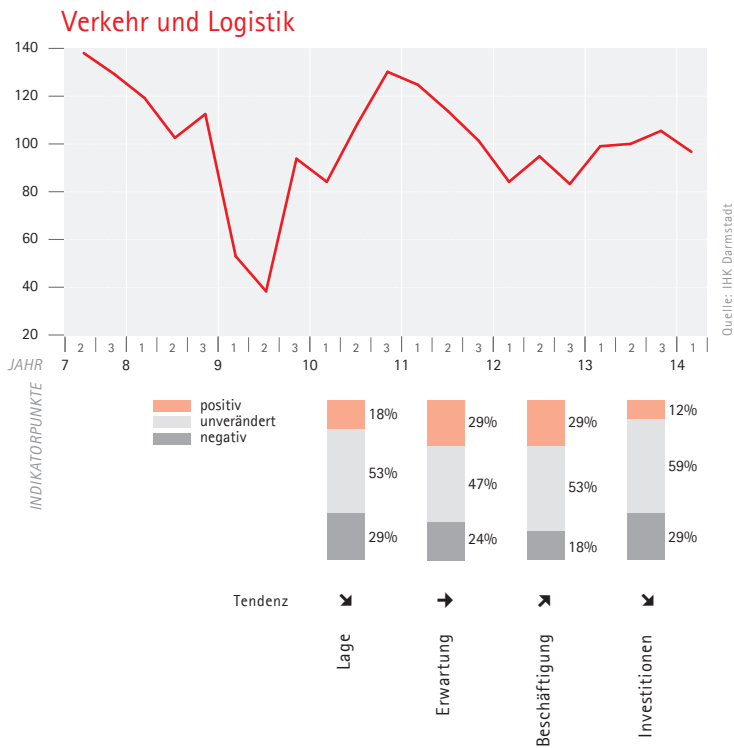
Die Mehrheit der Einzelhändler will sich personell verschlanken (Saldo minus 22 Prozentpunkte, Herbstumfrage: minus 13 Prozentpunkte). Auch der Saldo der Investitionspläne liegt im negativen Bereich (Saldo minus zwölf Prozentpunkte), wenn auch weniger deutlich als im Herbst.



### Kein Stimmungstief zum Jahreswechsel

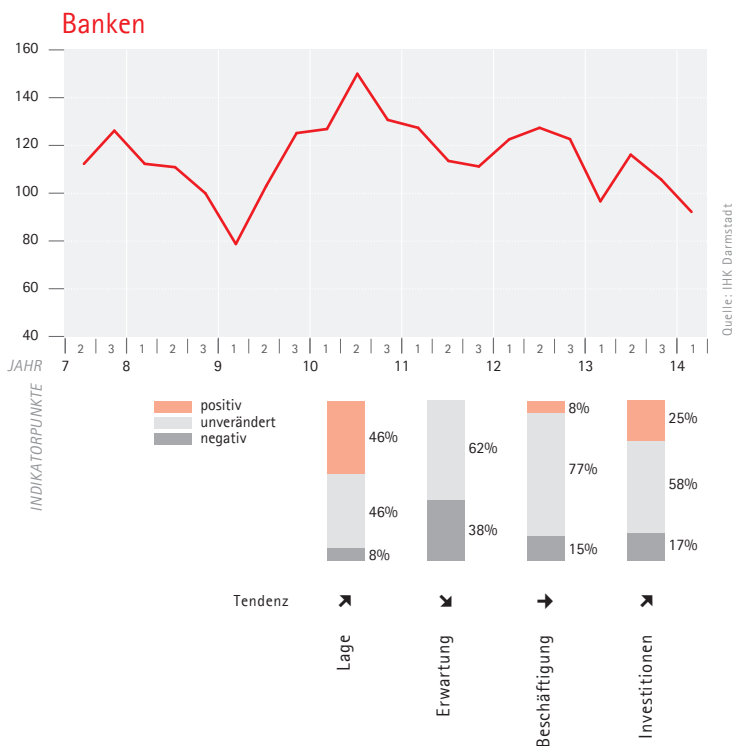
Im Vergleich zur Herbstumfrage berichtet das Gastgewerbe von einer verschlechterten, aber noch immer positiven Geschäftslage. Jedes vierte Unternehmen äußert sich positiv, nur jedes sechste zeigt sich unzufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten sinkt um 21 Zähler auf plus acht Prozentpunkte. Ausgehend von einem hohen Ausgangsniveau ist der Rückgang auch saisonal bedingt. Die Erwartungen an die kommenden Monate sind ausgewogen (Saldo null Prozentpunkte) und gegenüber der Vorumfrage unverändert.

Die Beschäftigungspläne drehen in den negativen Bereich (Saldorückgang um acht Zähler auf minus neun Prozentpunkte). Die Mittel für Investitionen sollen gekürzt werden (Saldo minus zwölf Prozentpunkte).



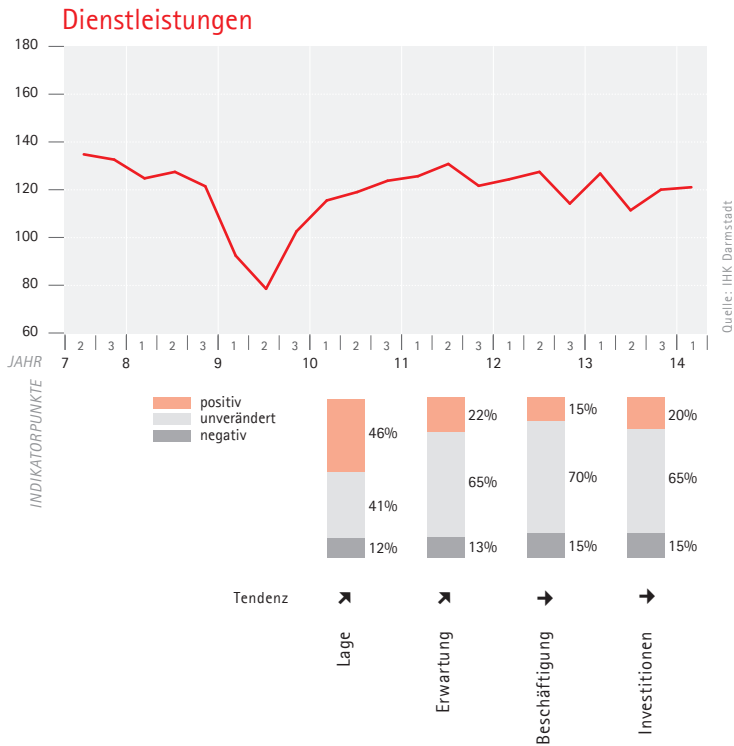
### Logistikbranche mit niedriger Drehzahl

Die Verkehrs- und Logistikbranche geht mit verringerter Drehzahl ins neue Jahr. 18 Prozent der Unternehmen äußern sich positiv, 29 Prozent melden schlechte Geschäfte. Damit rutscht der Lagesaldo in den Negativbereich (Saldo minus zwölf Prozentpunkte). Bei der Zukunftseinschätzung überwiegen weiterhin die Optimisten (Saldo plus fünf Prozentpunkte). Aber auch hier gibt der Saldo gegenüber dem Herbst fünf Zähler ab. In der Summe wollen die Unternehmen personell aufrüsten (Saldo plus elf Prozentpunkte). Der Saldo der Investitionspläne bleibt negativ (Saldo minus 17 Prozentpunkte).



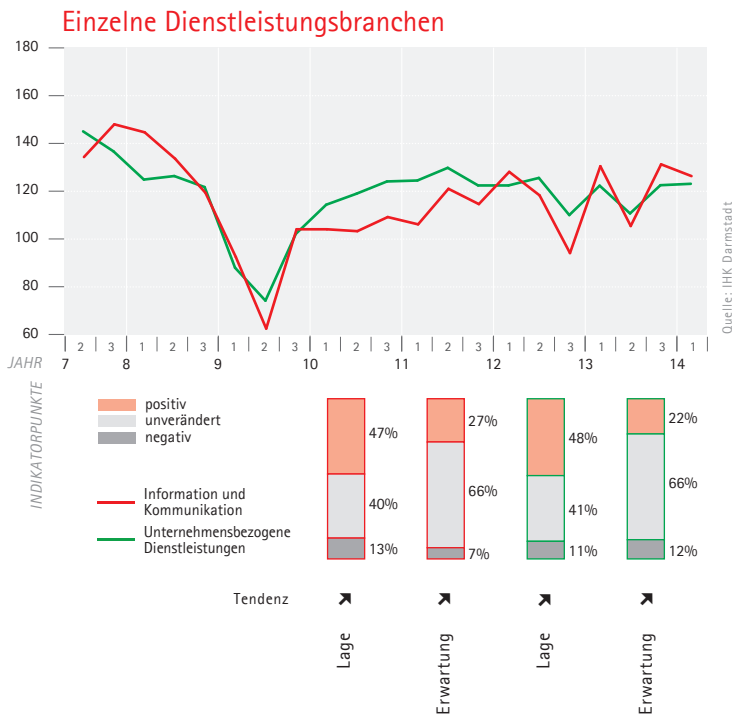
### Banken fürchten Regulierung

Die Kreditinstitute machen unverändert gute Geschäfte. Fast jedes zweite Institut äußert sich positiv, nur acht Prozent sind unzufrieden (Saldoveränderung minus einen Prozentpunkt). Nicht zuletzt wegen günstiger Finanzierungsbedingungen konnte das Kreditvolumen an den privaten Sektor deutlich ausgeweitet werden. Mit Blick auf die Zukunft sind die Banken weiterhin sehr skeptisch (Saldo minus 38 Prozentpunkte). Wie in den vergangenen Umfragen fürchtet die große Mehrheit der Institute regulatorische Maßnahmen des Gesetzgebers. Trotz der problematischen Zukunftserwartungen will der Bankensektor per Saldo investieren (Saldo plus acht Prozentpunkte). Die Beschäftigungspläne sind leicht negativ (Saldo minus sieben Prozentpunkte).



### Dienstleister gut im Geschäft

Gegenüber der Herbstumfrage hat sich die Lage der Dienstleister nochmals verbessert (Saldo plus 34 Prozentpunkte). Zum Vergleich: Im Herbst lag der Saldo vier Punkte niedriger. Der Blick in die Zukunft ist auch weiterhin positiv. So erwartet jeder fünfte Dienstleister eine weitere Verbesserung, und nur jedes neunte Unternehmen fürchtet eine Eintrübung der Situation (Saldo plus neun Prozentpunkte). Angesichts positiver Zukunftseinschätzungen wollen die Dienstleister in den kommenden Monaten mehr investieren (Saldo plus fünf Prozentpunkte). Die Beschäftigtenzahl bleibt konstant.



### Unternehmensdienste weiterhin gefragt

Fast jeder zweite Unternehmensdienstleister macht gute Geschäfte. Jedes zehnte Unternehmen klagt. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten beträgt plus 37 Prozentpunkte. Gegenüber dem Herbst ist dies ein Plus um drei Prozentpunkte. Die Beschäftigungs- und Investitionspläne drehen in den Negativbereich (Saldoveränderung minus vier beziehungsweise minus zehn Prozentpunkte). Den Informations- und Kommunikationsdienstleistern geht es ebenfalls gut. Zwar gibt der Lagesaldo 14 Zähler ab. Er ist aber noch immer auf hohem Niveau. Auch die Erwartungen haben sich erholt (Saldo plus 20 Prozentpunkte). Der Beschäftigtenstand und die Investitionsbudgets werden reduziert (Saldo jeweils minus 13 Prozentpunkte).

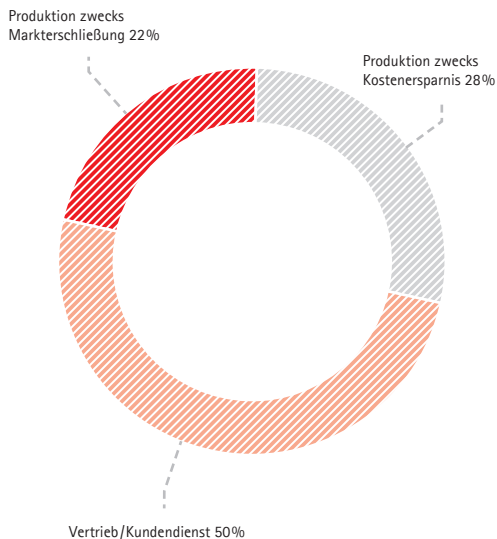
## Thema Auslandsinvestitionen: Vertrieb und Kundendienst im Fokus

Südhessens Unternehmen sind auf den Weltmärkten zu Hause. So erwirtschaftet die südhessische Industrie mehr als jeden zweiten Euro im Ausland. Und nach Einschätzung der Unternehmen wird das Auslandsgeschäft auch in den kommenden Monaten weiter wachsen.

### Warum investieren Unternehmen im Ausland?

Wie in den vergangenen Jahren steht auch 2014 der Ausbau des unternehmerischen Vertriebs- und Servicenetzes im Vordergrund. 50 Prozent der auslandsaktiven Unternehmen geben dies als Hauptmotiv ihrer projektierten Investitionen im Ausland an. An zweiter Stelle folgt mit deutlichem Abstand das Motiv der Produktion zwecks Kostenersparnis (28 Prozent der Nennungen). An dritter Stelle steht das Ziel, vor Ort zu produzieren, um auf diese Weise die Markterschließung zu unterstützen (22 Prozent).

Welchen Funktionsschwerpunkt haben die Auslandsinvestitionen Ihres Unternehmens im Jahr 2014?



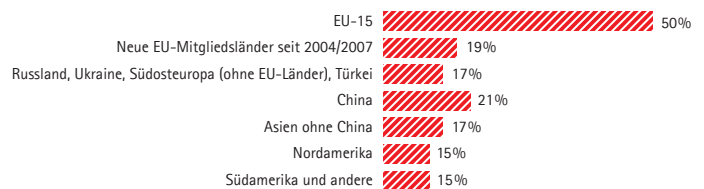
Im Internationalisierungsmuster gibt es bei den Investitionsmotiven somit kaum Veränderung. Das Motiv, das Vertriebsnetz auszubauen, hat jedoch an Bedeutung verloren (minus acht Prozentpunkte), während die Produktion zwecks Kostenersparnis wichtiger geworden ist (plus fünf Prozentpunkte).

### Wo investieren Unternehmen im Ausland?

Die EU-15 ist und bleibt die wichtigste Zielregion der geplanten Auslandsinvestitionen (50 Prozent der Nennungen). Aber auch andere Regionen befinden sich im Fokus, wenngleich mit deutlichem Abstand. Jedes fünfte auslandsaktive Unternehmen nennt China als Bestimmungsregion, fast ebenso viele die EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrounden seit 2004. 17 Prozent haben asiatische Länder (ohne China) im Fokus, zum Beispiel Indien, ebenso viele die Ländergruppe Russland, Ukraine, Südosteuropa und Türkei. Jeweils 15 Prozent der auslandsaktiven Unternehmen plant Investitionen in Nordamerika beziehungsweise Südamerika und anderswo.

Mit Blick auf die Bestimmungsregionen hat sich das Internationalisierungsmuster leicht geändert. Die EU-15 wird seltener genannt als im Vorjahr (minus fünf Prozentpunkte), allerdings ist das Ausgangsniveau hoch. Russland, Ukraine, Südosteuropa und Türkei haben an Bedeutung deutlich verloren (minus 18 Prozentpunkte). Dies könnte vor dem Hintergrund der innenpolitischen Spannungen in einigen dieser Länder gesehen werden. Einen Bedeutungsgewinn erfährt die Zielregion Südamerika (beispielsweise Brasilien) und andere Länder. Bei der Vorjahresumfrage nannten diese Region nur elf Prozent der auslandsaktiven Unternehmen.

### Wo plant Ihr Unternehmen 2014 Auslandsinvestitionen zu tätigen?



# Thema

## Risiken für die Wirtschaft

Traditionell fragen wir die Unternehmen Südhessens, wo sie Gefahren für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten sehen. Nur vier Prozent der Unternehmen betrachten Wechselkursschwankungen als Risiko. Die Auslandsnachfrage wird ebenfalls nicht mit Sorge gesehen (13 Prozent). Unverändert wenig Unternehmen fürchten Probleme bei ihrer Finanzierung (16 Prozent).

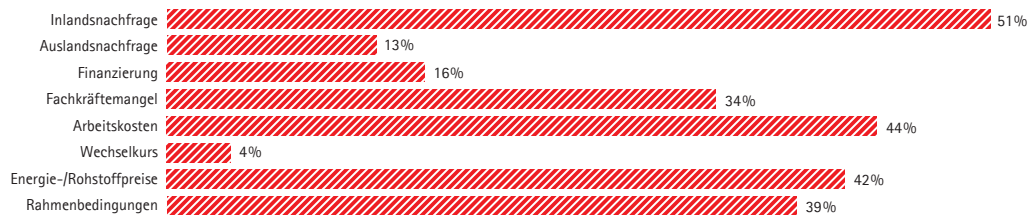
Wie zur letzten Umfrage bewegt die Unternehmen vor allem die weitere Entwicklung der Inlandsnachfrage. Immerhin 51 Prozent der Unternehmen sehen hierin ein Risiko. Gegenüber der Herbstumfrage ist dies eine leichte Entspannung um vier Prozentpunkte. Besonders ausgeprägt sind die Befürchtungen im Einzelhandel (73 Prozent), der von der Entwicklung der Binnenkaufkraft unmittelbar betroffen ist.

Arbeitskosten werden verstärkt als Risiko wahrgenommen (44 Prozent). Gegenüber der Herbstumfrage ist dies ein Plus um acht Prozentpunkte.

Die veränderte Risikowahrnehmung könnte auf die geplante Einführung von Mindestlöhnen zurückzuführen sein. Diese haben eine kostensteigernde Wirkung, was nicht von allen Unternehmen auf die Absatzpreise umgelegt kann. Überdurchschnittlich betroffen sehen sich in diesem Zusammenhang das Gastgewerbe (74 Prozent) und die Personendienste (67 Prozent).

In der Wahrnehmung folgen Energie- und Rohstoffpreise (42 Prozent) sowie die politischen Rahmenbedingungen (39 Prozent). Als weiterer Risikofaktor wird der drohende Fachkräftemangel (34 Prozent) genannt.

### Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?



#### IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Industrie- und Handelskammer Darmstadt  
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt  
Postfach 100705, 64207 Darmstadt

**Geschäftsbereich Standortpolitik**  
Dr. Peter Kühnl (Autor)  
Telefon: 06151 871-107  
E-Mail: [kuehnl@darmstadt.ihk.de](mailto:kuehnl@ darmstadt.ihk.de)

Gestaltung: Klöppinger Identity, Darmstadt  
Druck: apm AG, Darmstadt

#### METHODIK

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer der aktuellen Stimmung der Unternehmen. Er ist ein Mittelwert aus der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und den Zukunftserwartungen der Unternehmen. Der Indikator kann zwischen 0 und 200 Punkten schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima. Die Indikatoren zu Beschäftigung, Investitionen und Exporten werden aus der Differenz der positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt. Die Pfeile stellen die aktuellen Differenzen grafisch dar. Weitere methodische Hinweise zur Konjunkturumfrage finden Sie im Internet unter: [www.darmstadt.ihk.de](http://www.darmstadt.ihk.de) (Dokumenten-Nr. 1845)

Der Konjunkturbericht erscheint dreimal im Jahr. An der Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2014 haben sich 331 Unternehmen beteiligt.  
Der Nachdruck von Text und Grafiken ist nur mit Quellenangabe gestattet.